

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **15 (1929)**

Heft 17

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz
Der „Pädagogischen Blätter“ 36. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Willenstr. 14, Telephon 21.66

Insertaten-Aannahme, Druck und Versand durch den
Verlag Otto Walter A. G. - Olten

Beilagen zur „Schweizer-Schule“:
Volkschule · Mittelschule · Die Lehrerin

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Check Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Blütenlese aus Jakob Wimpfelings pädagogischen Schriften — Ethische Bedenken gegen den Erlebnis-auftrag? —
Rekrutenprüfungen auf kantonaler Grundlage — Zum Schuljahrsanfang — Schulnachrichten — Bücherchau — Bei-
lage: Volkschule Nr. 8.

Blütenlese aus Jakob Wimpfelings pädagogischen Schriften

(Zum 400. Todestage J. Wimpfelings.)

Von W. G.

Am 17. November 1928 sind vierhundert Jahre verfloßen seit dem Todestage Jakob Wimpfelings, Es ist daher wohl nicht unangebracht, wenn in einer pädagogischen Zeitschrift dieses Mannes gedacht wird. Wir finden in seinen pädagogischen Schriften manche Merksätze, die auch heute noch volle Achtung verdienen.

Wohl manchem Leser der „Schweizer-Schule“ ist Jakob Wimpfeling ein Unbekannter*) Er war es auch mir. Vor etwas mehr denn zwei Jahren wurde ich in dem Werke von Johannes Janssen, „Geschichte des deutschen Volkes“, aufmerksam gemacht auf die pädagogischen Schriften Jakob Wimpfelings.

Janssen schreibt, „daß die pädagogischen Schriften von Jakob Wimpfeling binnen etwa fünf- und zwanzig Jahren in dreißig verschiedenen Ausgaben gedruckt wurden.“ (I, 18.) Janssen schreibt wei-

*) Uns Lehrern der Zentralschweiz ist Jak. Wimpfeling kein Unbekannter mehr. Der vielverdiente Seminaradministrator Frz. X. Kunz sel., Hitzkirch (1847—1910) hat ihm schon 1883 ein Denkmal gestiftet in seiner Schrift „Jak. Wimpfeling, ein Pädagoge des ausgehenden Mittelalters“. (Herder.) Bei diesem Anlasse sei überhaupt auf die großzügige Schriftenreihe „Bibliothek der kathol. Pädagogik“ (Verlag Herder, 17 Bände) hingewiesen, die Seminaradministrator Kunz sel. im Verein mit einem hervorragenden Mitarbeiterstab herausgegeben und die den Namen unseres gelehrten Seminaradministrators in alle Gauen deutscher Zunge hinausgetragen hat.

D. Schr.

ter: „Wimpfeling, geboren zu Schlettstadt im Jahre 1450, ist eine der einflussreichsten und anziehendsten Persönlichkeiten an der Wende des Mittelalters. Er war freilich keine so friedfertige, unantastbare und über allen irdischen Streit erhabene Natur, wie ein Agricola oder ein Hegius, sondern herb und derb in der Polemik, oft unvorsichtig im Wort und ungeschickt dreinfahrend, dabei durch Kränklichkeit — so klagt er selbst — und übermäßiges Arbeiten zeitweilig im Gemüte verbittert; aber sein edles und uneigennütziges Wirken, seine unverdroßene Tätigkeit als Lehrer und Schriftsteller, seine stete Bereitschaft zum Wohltun gewannen ihm die Herzen der Zeitgenossen.“ (I, 58.)

„Unter Wimpfelings pädagogischen Schriften, von denen bis zum Jahre 1517 wohl dreißigttausend Exemplare gedruckt wurden, gibt es zwei von höchster Bedeutung. In der einen, die unter dem Titel „Wegweiser für die Jugend Deutschlands“ zuerst im Jahre 1497 erschien, weist Wimpfeling die Verlehrtheiten des früher gebräuchlichen Unterrichts klar und überzeugend nach, zeigt, wie nach richtiger Methode das nötige Material der Jugend kurz und faßlich beigebracht werden könne, und gibt eine große Zahl goldener Regeln und Lehren für die zweckdienlichste Erlernung der alten Sprachen. Das Werk umfaßt nicht bloß den Unterricht, sondern die ganze Schule, auch die Person des Lehrers. Es ist die erste rationelle deutsche Pädagogik und Methodik. Wimpfelings zweites